

**NUTZEN & SERVICE**

STEUER-, RECHTS- UND FINANZTIPPS

**TÖCHTER SIND NUR ZWEITE WAHL**

„Väter trauen ihren Töchtern immer noch weniger zu als ihren Söhnen“, deponierte Mag. Hans Roth, Partner der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei SOT Süd-Ost Treuhand, im Rahmen der SOT-Jahresauftaktveranstaltung „Die verschenkten 50 Prozent“ Ende Jänner. Als Referentin konnte Dr. Carla R. Caspary gewonnen werden. Die deutsche Unternehmenstochter untersuchte in ihrer Dissertation das Verhalten im Rahmen von Unternehmens-Übergaben in Familienbetrieben. „Der Vater erstellt's, der Sohn erhält's, dem Enkel zerfällt's“ – so die Erkenntnis, die viele Unternehmer im Rückblick auf ihre Firmengeschichte gewonnen haben, oder aber: Familien verlieren ihren Betrieb in der ersten Generation mangels Einsicht, in der zweiten mangels Harmonie und in der dritten aus Mangel an Interesse, attestiert Caspary. Mehr als 50 % der Unternehmen überleben den Übergang von der ersten zur zweiten Generation nicht, und nur 3 bis 4 % schaffen den Übergang in die dritte Generation. Töchter spielen dabei eine untergeordnete Rolle, da sie meist gar nicht in die Verantwortung einer Firmenübernahme kommen.

**Frauenminderheit in der Geschäftsführung**

Die Statistik belegt, dass der Frauenanteil bei Betriebsübergabe innerhalb der Familie etwa 15 bis 20 % beträgt und nur jeder 10. Betrieb nach der Übergabe von einer Frau geleitet wird. Die Gründe dafür sind vielfältig, fließen aber stets in dieselbe Richtung. Roth beobachtet, dass Söhne eher in die Richtung des Unternehmens geleitet werden. Laut Caspary wäre die Rolle der Frau in der Familie noch immer dahingehend geprägt, dass Frauen Haushalt und Kindererziehung obliegt und Männern im Berufsleben mehr zugetraut wird:



© Franz Weber

*Mag. Hans Roth, Mag. Elke Wagner,  
Dr. Carla Caspary, Christian Unger (v.l.)*

„Auch die gesellschaftliche Akzeptanz ist bei weitem noch nicht so weit vorangeschritten, wie man annehmen könnte: Geschäftsführer findet man selbstverständlich auf den Wirtschaftsseiten der Medien vertreten, Geschäftsführerinnen mehr auf den Gesellschaftsseiten.“

„Heute sind die Töchter ausgezeichnet ausgebildet und es ist eine Vergeudung ihres Potenzials, ihnen eine Unternehmensführung nicht zuzutrauen“, deponiert Roth. Die Diskussion zeigte auf, dass man zwar generell für eine Gleichstellung ist, in der Realität aber viele Argumente konstruiert werden, warum es dann schlussendlich doch nicht so ist. Es muss doch noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, um dieses ausgezeichnet ausgebildete 50-%-Potenzial zu heben – zu diesem Thema hat Carla R. Caspary übrigens auch ein Buch geschrieben. „Allerdings sind dabei auch die Töchter gefordert“, meint Roth. Mehr Selbstbewusstheit gegenüber den Eltern wäre sicherlich förderlich, denn die Allgemeinheit allein kann diese ‚Schiefelage‘ nicht beheben.“

**[www.sot.co.at](http://www.sot.co.at) | [www.lexandtax.at](http://www.lexandtax.at)**